



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

Lehrplanentwurf

Gesellschaft/Politik

Sekundarstufe 1

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium

Erdkunde

- Realschule

Klasse 10

Bremen, Januar 1982

Z-V HB
G-3 (1982)
NO

Georg-Eckert-Institut BS78



1 167 921 2

99/2255

1.) Ziele und Aufgaben

Das Schulfach Erdkunde gehört als eigenständiges Fach zum Fachbereich Gesellschaft/Politik und widmet sich in besonderer Weise der Kategorie Raum. Es führt die in der Orientierungsstufe im Fach Welt/Umwelt angelegten Ansätze fachspezifisch fort; die im OS-Lehrplan Welt/Umwelt dargestellten Lernziele behalten auch für die Klasse 7 -10 ihre Gültigkeit:

Die Schüler sollen erkennen,

- daß sich das Zusammenleben von Menschen und die oft daraus resultierenden Spannungen und Konflikte in räumlichen Dimensionen vollzieht,
- daß der Mensch auf das Zusammenleben in Räumen angewiesen ist,
- daß Raum als Verfügungsraum sozialer Gruppen durch natürliche Faktoren (Lage, Oberfläche, Untergrund, Klima etc.) und durch den Einfluß menschlicher Gruppen auf diesen Raum bestimmt ist,
- daß die Ausstattung eines Raumes nicht als gegeben hingenommen werden muß, sondern innerhalb bestimmter Möglichkeiten von sozialen Gruppen veränderbar ist,
- daß Veränderungen im Raum von natürlichen Gegebenheiten und den Bedürfnissen und Interessen sozialer Gruppen, ihren wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten sowie dem Stand der Forschung gesteuert werden.

Das Schulfach Erdkunde hat die Aufgabe, den Schülern ihre Verantwortung gegenüber ihrer natürlichen und sozialräumlichen Umwelt zu verdeutlichen, sie zu einem sachorientierten Verhalten gegenüber dem Raum und zur kritischen Teilnahme an der künftigen Gestaltung der Umwelt zu befähigen.

In einer eng gewordenen Welt beschränken sich Verantwortung und Teilnahme nicht auf den Nahraum, sondern schließen die vorurteilsfreie Begegnung mit fremden Räumen, Gesellschaften und Kulturen ebenso ein wie eine engagierte Auseinandersetzung mit weltweiten Problemen der Entwicklung und der Zukunftssicherung.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, hat die Erdkunde Grundeinsichten und Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum zu vermitteln, wobei der geographische Raum als Umwelt und als Verfügungsraum für soziale Gruppen gesehen wird.

Allgemeingeographische Kenntnisse - insbesondere wirtschafts- und sozialgeographische - haben Vorrang vor regionalen.

Ebenso erforderlich ist die Entwicklung von Fähigkeiten der Informationsgewinnung und -verarbeitung - bezogen auf den Umgang mit geographischen Quellen wie Karte, Bild, Text und Zahl.

Begriffe, Regeln, Arbeitsweisen und Modelle werden an konkreten Beispielen erarbeitet; die Technik der Simulation räumlicher Prozesse, die Erörterung einer fiktiven Situation und die Erarbeitung von Regeln am Modell sind zulässig, sofern sich die Anwendung auf konkrete Fälle anschließt.

Die Selbständigkeit der Schüler ist über Partner- und Gruppenarbeiten stufengerecht zu entwickeln, so daß schließlich die freie Disposition einer Lerngruppe über den Arbeitsablauf nach Maßgabe des verfügbaren Materials ermöglicht wird.

Im Unterricht aller Altersstufen ist der Anschauungs- und Erfahrungsbereich der Schüler gründlich auszuschöpfen. Lehrwanderungen, Besichtigungen und Felduntersuchungen bilden notwendige Bestandteile geographischen Unterrichts.

Der Aufbau eines topographischen Grundgerüsts bleibt unerlässlich. Er erfolgt stufenweise durch Verfeinerung globaler Orientierungsraster, wobei die Ansätze aus den Klassen 5 und 6 auf thematische globale Gliederungen ausgedehnt und mit Namen und Daten angereichert werden, die vor allem in die Aufarbeitung der einzelnen Themen eingeschlossen sind.

Den dargestellten Zielsetzungen entsprechend sind geeignete Raumbeispiele heranzuziehen, an denen die erforderlichen Kenntnisse und Einsichten sach- und schülergerecht entwickelt werden können und die der Forderung nach Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse und Fertigkeiten entsprechen. Dabei sind die wichtigsten Erdräume zu berücksichtigen.

Die Gliederung der Erdoberfläche - und damit des sozialen und wirtschaftlichen Geschehens - nach Staaten ist ein Erkenntnisaspekt neben anderen, die Länderkunde daher nicht durchgängiges Gliederungsprinzip. Problem-Länderkunde, die innerhalb der Komplexität der Faktoren dominante Erscheinungen und Probleme heraushebt, wird nur einbezogen, sofern es sich um Staaten von wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch bedeutsamer Entwicklung handelt.

Die Schulung von Arbeitsweisen erfolgt in der Regel eingebunden in die thematische Arbeit; dabei sind Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu berücksichtigen. Die Differenzierung und Steigerung in den Anforderungen orientiert sich an der jeweiligen Lerngruppensituation. Die Schüler sollen befähigt werden:

- Globus und Atlas sachgerecht zu benutzen,
- Legende und Maßstab von Karten zu lesen und anzuwenden,
- wesentliche Inhalte verschiedenartiger Karten zu formulieren und ggf. Zusammenhänge, Entwicklungen etc. festzustellen,
- Umrisskarten mit und ohne Atlas auszufüllen,
- einfache Faustskizzen und Profile zu zeichnen,
- sich mit Hilfe von Karten im Raum zu orientieren,

- in Unterrichtsfilmern und Fernsehsendungen dargestellte geographische Sachverhalte zu sammeln, zu ordnen, vorzutragen und ggf. zu ergänzen,
- geographische Bildelemente zu identifizieren, zu benennen und ggf. Zusammenhänge zu formulieren,
- Bilder den entsprechenden geographischen Räumen begründet zuzuordnen,
- Bilder und Luftbilder mit Kartendarstellungen zu vergleichen,
- geographisch wesentliche Aussagen aus verschiedenartigen Texten und Schulfunksendungen ausgliedern und stichwortartig bzw. zusammenhängend wiederzugeben,
- Hilfsmittel wie Lexikon u.a. zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten heranzuziehen,
- thematisch geeignete Texte zu sammeln, auszuwählen und auszuwerten,
- geographische Sachverhalte mit Hilfe von absoluten und relativen Zahlen zu vergleichen,
- Statistiken, Diagramme und Schaubilder zu lesen und auszuwerten,
- Zahlenmaterial in Diagramme, Schaubilder bzw. Kartogramme umzusetzen,
- geographische Sachverhalte in eigenen Statistiken zu erfassen,
- den Aussagewert von geographischen Quellen zu beurteilen.

2.) Thematische Strukturierung

- In der Orientierungsstufe geht es um eine erste Orientierung auf der Erde, die Erfassung des Zusammenhangs zwischen Daseinsgrundbedürfnissen und Naturausstattung und das Erkennen der sozialen Gruppen in ihrer Raumwirksamkeit. Komplexe Probleme werden auf einfache Grundstrukturen reduziert.
- In Klasse 7 geht der Erdkundeunterricht von einer - starker systematischen Behandlung ausgewählter naturgeographischer Vorgänge und ihrer Bedeutung für den Menschen aus, stellt Voraussetzungen, Möglichkeiten und Auswirkungen der wirtschaftlichen Erschließung von Räumen mit unterschiedlicher natürlicher Ausstattung in den Mittelpunkt der Erörterung und geht auf die regionale und überregionale Verflechtung von Räumen ein, durch die die Verwirklichung besserer Lebenschancen erreichbar ist.
- In Klasse 8 werden dann Entwicklungen in Staaten unterschiedlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur in den Blick genommen, räumlich bezogen auf Bedingungen. Probleme und Lösungen in den USA, in der Sowjetunion, in Japan und China. Darauf aufbauend, folgt die Erörterung der Entwicklungsproblematik, dargestellt am Kampf der Dritten Welt gegen Hunger und Armut.

- In Klasse 10 stehen Planungsentscheidungen bei der Nutzung und Erweiterung der natürlichen Möglichkeiten in verschiedenen Regionen im Vordergrund. Vier Problemfelder bilden die thematischen Schwerpunkte: Großstadtprobleme / Bundesrepublik Deutschland und DDR / Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Europa / Probleme der Energieversorgung und des Umweltschutzes.

Bei ihrer unterrichtlichen Behandlung sollten folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

- Die Komplexität der Themen erfordert eine zielorientierte Auswahl; hierbei kann auf entsprechende Alternativangebote im Lehrplan zurückgegriffen werden.
- Die Themen weisen zumeist eine mehr offene als geschlossene Struktur auf und machen ein Eingehen auf aktuelle Situationen notwendig und möglich.
- Regionale Sachverhalte sollten als Ausgangs- bzw. Anwendungsbeispiele in die Betrachtung einbezogen werden.
- Eine fachübergreifende Aufarbeitung ist - wo nötig und möglich - durch Zusammenarbeit mit korrespondierenden Fachbereichen anzustreben.

Die vorgeschlagene Reihenfolge ermöglicht - schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich - von einer Aufarbeitung regionaler Problemstellungen über die Untersuchung überregionaler Entwicklungen zu Überlegungen mit weltweiter Sicht vorzudringen. Zwischen den Themenbereichen bestehen inhaltliche Zusammenhänge; auf die Möglichkeit, die Reihenfolge der Behandlung an aktuelle Entwicklungen bzw. an die Lerngruppensituation anzupassen - z.B. durch Vorziehen von Teilaspekten-, wird ausdrücklich hingewiesen.

Die Literaturhinweise für den Lehrer können im Rahmen des Lehrplans nur eine begrenzte Auswahl aus dem umfassenden Schrifttum berücksichtigen. Sie enthalten deshalb vor allem didaktisch-methodisch akzentuierte Artikel in Zeitschriften, die in der Wis-Bibliothek zur Verfügung stehen, bzw. Titel, die von amtlichen Stellen wie Bundesministerien, senatorischen Behörden etc. herausgegeben wurden und z.T. auch von dort angefordert werden können. Hinsichtlich der Veröffentlichungen, die vor allem der Sachinformation dienen, wird auf die Angaben in den Lehrerbänden zu den Lehrwerken von Klett, Westermann, Schroedel u.a. verwiesen.

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten:

GR = Geographische Rundschau (Westermann)

GU = Geographie im Unterricht (Aulis Verlag).

Die Medienangaben stellen eine an der Bedeutung für das jeweilige Thema orientierte Auswahl aus dem AVM-Angebot der Landesbildstelle Bremen dar; Hinweise auf weitere Kontextmedien können dem Fachkatalog Erdkunde entnommen werden.

Die Vorschläge zur Realisation enthalten - im Vergleich zu den Angaben in den Lehrplänen für die Klassen 7 und 8 - mehr inhaltliche Gesichtspunkte für den Arbeitsrahmen als methodische Detailangaben. Es wird davon ausgegangen, daß die Möglichkeiten zur gemeinsamen Arbeitsplanung mit der jeweiligen Lerngruppe situationsgerecht genutzt werden.

1. Naturgeographische Vorgänge und ihre Bedeutung für den Menschen

1.1 Einfluß von Wetter und Klima:

- Jahreszeiten / Wetter / Klima
- Vegetationszonen der Erde / Verteilung der Erdbevölkerung
- Höhenstufen in Gebirgen

1.2 Veränderungen der Erdoberfläche durch Naturkräfte:

- [- Flüsse schaffen neue Formen] Z

2. Die wirtschaftliche Erschließung von Räumen: Voraussetzungen, Möglichkeiten, Auswirkungen

2.1 In den polaren Kältewüsten

- Forscher in der Antarktis
- [- Eskimos in Grönland] Z
- Die Transalaska-Pipeline

2.2 In den Trockenwüsten

- Oasenbauern und Nomaden in der Sahara
- Der neue Assuan-Staudamm
- Bohrtürme im Wüstensand

2.3 Im tropischen Regenwald

- Bantus und Pygmäen in Zentralafrika
- [- Bergbau in Schaba] Z
- Straßenbau in Amazonien

2.4 In den gemäßigten Zonen

- Wertwandel in der Pampa
- Landgewinnung in den Niederlanden
- Fremdenverkehr in den Alpen

3. Die Verflechtung unterschiedlicher Räume

3.1 Räume ergänzen sich:

- [- Trinkwasser für Bremen] Z
- Gastarbeiter aus dem Mittelmeerraum / Touristen am Mittelmeer
- Australisches Erz für die Hochöfen in aller Welt

3.2 Verkehr verbindet Räume:

- Wege des Welthandels
- Wasserstraßen durch das Land
- [- Luftverkehrsknotenpunkt Frankfurt] Z

Die Behandlung der mit Z gekennzeichneten Themen ist nicht verbindlich; diese Zusatzthemen sind als Anregung für eine evtl. thematische Erweiterung bzw. Weiterführung gedacht.

1. Entwicklungen in Staaten unterschiedlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur: Bedingungen, Probleme, Lösungen

1.1 USA - Privatwirtschaftliche Erschließung eines Großraums

- Landesnatur und Bevölkerung
- Spezialisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft
- Wandel der Industriestandorte
- [- Konkurrenz der Verkehrsträger] Z
- Rassistische Minderheiten

1.2 UdSSR - Planwirtschaftliche Erschließung eines Großraums

- Landesnatur und Bevölkerung
- Maßnahmen zur Steigerung der Agrarproduktion
- Die Erschließung Sibiriens
- [- Verkehrsprobleme] Z

1.3 Japan - Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht

- Moderner Industriestaat mit alter Kultur
- Bedingungen des Wirtschaftswachstums
- [- Folgen der raschen Industrialisierung] Z

1.4 China - Entwicklung aus eigener Kraft

- Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft
- Kampf gegen Dürren und Überschwemmungen
- Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung

2. Die Dritte Welt im Kampf gegen Hunger und Armut: Entwicklungsprobleme - Entwicklungshilfe

2.1 Indien - Probleme eines Entwicklungslandes

- Unter der Herrschaft des Monsuns
- Fortschritte im Kampf gegen Hunger und Armut
- Hemmnisse für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung

(2.2 Die Sahel-Staaten - von Dürren bedroht)

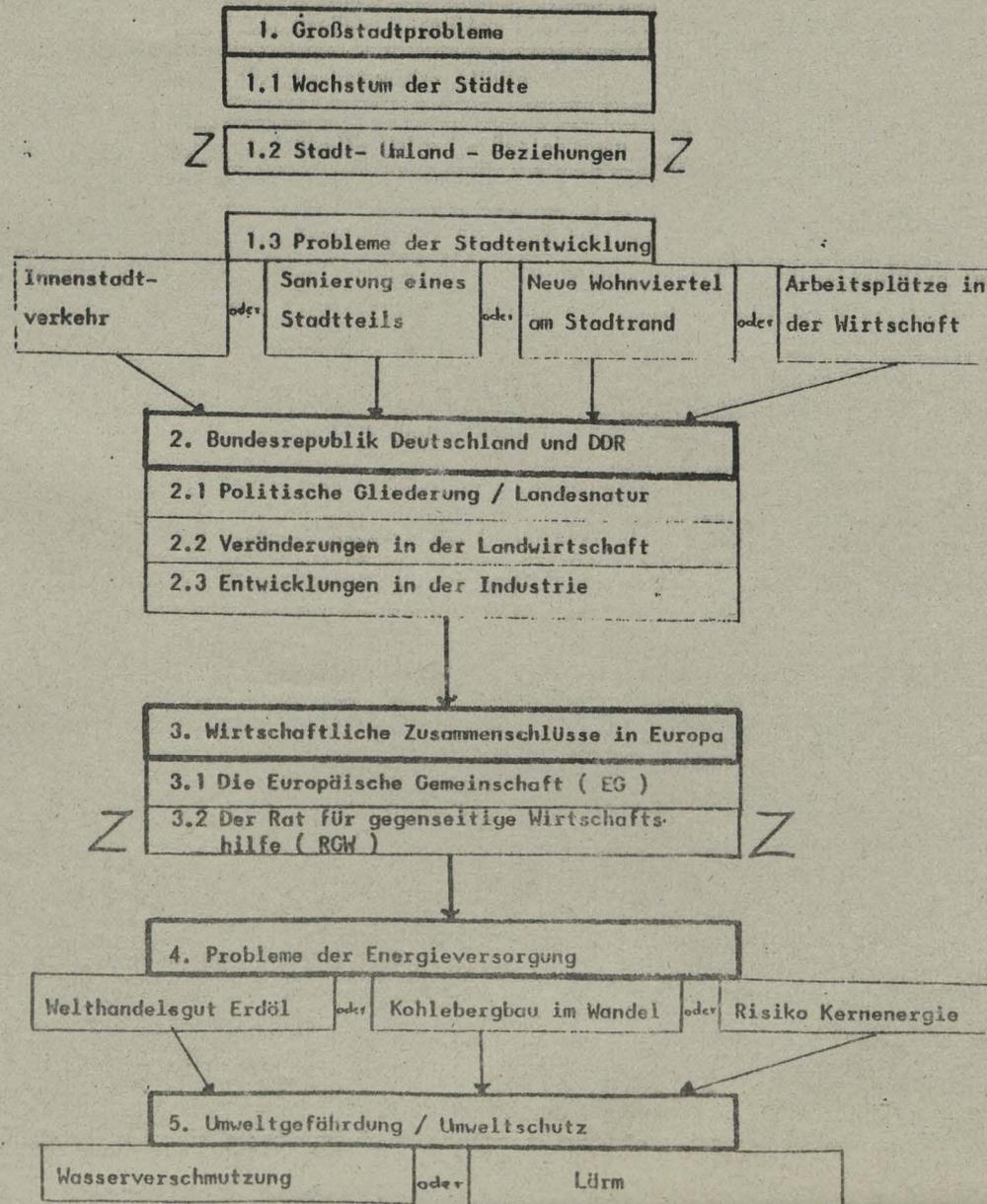
2.3 Entwicklungsländer im Teufelskreis der Armut

- Merkmale von Entwicklungsländern
- Der Teufelskreis der Armut

2.4 Entwicklungshilfe: Ziele, Formen, Ergebnisse

THEME ÜBERSICHT (mit alternativen Teilschwerpunkten)

R 10



Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Wachstum der Städte	ca. 14 Std.	Sekundarstufe I Realschule	10	1.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Auf den weltweiten Prozeß der Verstädterung und seine Ursachen eingehen und in die Probleme der Großstadtentwicklung einführen	<p>Industrialisierung, Landflucht und Bevölkerungswachstum sind wichtige Ursachen für den weltweiten Verstädterungsprozeß der Gegenwart.</p> <p>Mit zunehmender Einwohnerzahl dehnen sich die Städte aus; die städtischen Wohn-, Verkehrs-, Versorgungs- und Arbeitsplatzprobleme nehmen zu.</p> <p>Bremen entstand um 800 als Dünensiedlung an der Weser und wurde im 17. Jahrh. durch die Neustadt erweitert. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrh. erfolgten zahlreiche Eingemeindungen, und Bremen wuchs zu einer Großstadt mit heute rd. 550 000 Einwohnern.</p> <p>Bremerhaven wurde 1827 als Hafendorf an der Geestemündung gegründet. Es entwickelte sich im 20. Jahrh. durch Eingemeindungen und Zusammenschlüsse von Unterweserorten zu einer Großstadt mit heute rd. 140 000 Einwohnern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Entwicklung der Stadtbevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern graphisch darstellen - Ursachen für das Wachstum der Städte angeben - Merkmale und Gründe für die Slumbildung in Großstädten der Dritten Welt aufzeigen - die größten Verdichtungsräume der Erde und die deutschen Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern lokalisieren <p>Stadtentwicklungsphasen Bremens/Bremerhavens im Überblick darstellen</p>	<p>Verstädterung</p> <p>Klein-, Mittel-, Großstadt</p> <p>Verdichtungsraum</p>	<p>S: Zu 1.1 - 1.3</p> <p>Dreimal um die Erde Bd. 3 (Schroedel)</p> <p>Terra 9/10 (Klett)</p> <p>Welt und Umwelt '9/10 (Westermann)</p> <p>Bremen + Bremerhaven Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schünemann, 1981)</p> <p>L: Zu 1.1. - 1.3</p> <p>Vorbhage: Die Behandlung der Stadt im Geographieunterricht der S I (Beiheft GR 1/78)</p> <p>Kurzprogramme "Stadt" (Westermann, 1970/75)</p> <p>List Geographie 9/10</p> <p>Neue Geographie 9/10 (Bagel)</p> <p>Geipel: Stadtgeographie/ Beispiel München/ 1973 (Kallmünz) RCFP-Material GR 5/80 (Schwerpunkt: Bremen)</p> <p>Taubmann, Rogge u.a.: Exkursionen in NW-Deutschland (Hirt, 1980)</p> <p>L.: Zu 1.1</p> <p>Nebel: Unkontrollierte Verstädterung in Latein</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. Verstädterung, ein weltweiter Prozeß</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wachstum der Städte (Industrie-, Entwicklungsländer) -Statistiken Ursachen, Tempo, Folgen, Trends (bei uns / in der Dritten Welt) - Hauptgebiete der Verstädterung /kontinentaler Vergleich / ausgewählte Millionenstädte -Atlas <p>2. Stadtentwicklung von Bremen /Bremerhaven</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtkern, Stadterweiterung, Stadtrand (nur in der Grundzügen, keine historische Detaildarstellung) -Atlas: "Bremen - Siedlungsentwicklung"/ "Bremerhaven, gestern und heute" - Entwicklung der Einwohnerzahlen -Schaubild, Statistiken - Verwaltungsgliederung / Funktionale Gliederung heute -Atlas - Probleme in unserer Stadt (in Ansätzen, auf die Thematik 1.3.1/4 vorbereitend)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erdkunde	Großstadtprobleme Stadt-Umland-Beziehungen	Zusatzthema (nicht verbindlich)	Sekundarstufe I Realschule	10 1.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Einsichten in Kriterien und Zusammenhänge des zentralörtlichen Systems und in seine Bedeutung als staatliches Planungsinstrument anbahnen	<p>Die Bevölkerung benötigt zu ihrer Versorgung Güter und Dienste, die verschieden häufig nachgefragt werden.</p> <p>Orte, die Versorgungsfunktionen auch für das Umland übernehmen, werden als zentrale Orte bezeichnet.</p> <p>Das Güterangebot, die Verteilung der Bevölkerung, die Verkehrsverhältnisse und die Lage konkurrierender zentraler Orte beeinflussen Form und Größe des Einzugsbereichs.</p> <p>Die Bundesrepublik ist in zentrale Orte verschiedener Stufen gegliedert. Die Landesplanung will damit Konkurrenzinvestitionen vermeiden, die Versorgung ländlicher Gebiete verbessern und die Großstädte entlasten.</p> <p>Bremen und Bremerhaven sind Oberzentren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen Grundbedarf, gehobnem und höherem Bedarf an Beispielen darlegen - kennzeichnende Einrichtungen zentrale Orte unterschiedlicher Stufen aufzählen und begründen - konkrete Orte nach ihren Einrichtungen einer bestimmten Zentralitätsstufe zuordnen 	<p>Grundbedarf, gehobener Bedarf höherer Bedarf</p> <p>zentraler Ort</p> <p>Ober-, Mittel-, Unterzentrum</p> <p>zentrale Einrichtung</p> <p>Einzugsbereich</p> <p>Landesplanung</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> Birkenfeld: Praktische Einführung in stadtgeogr. Arbeitsmethoden (GU 8/76) Haus: Stadt und Umland, z.B. Wolfenbüttel (Beiheft GR 2/77) siehe auch L: Zu 1.1 -1.3</p> <p><u>H:</u> 32 3075 "Stadt und Umland" 17' /1979</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Zentrale Orte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - 32 3075 "Stadt und Umland" (Vergleichsbeispiele Wasserburg / Rosenheim: Entwicklung, Funktion - dazu im Trick: Zentralörtliches Grundkonzept, Einzugsbereiche der Zentren) - Filmunterbrechungen möglich - - Auswertungsgesichtspunkte: Unterschiedliche Bedarfsstufen - Zentrale Orte (Kriterien, unterschiedliche Einrichtungen /Tabelle/ Einzugsbereiche /Modell) - Einteilung aus landesplanerischer Sicht <p><u>2. Einzugsbereich/Zentralität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Feststellung, Darstellung und Begründung eines Einzugsbereichs / Beispiel nach Wahl: Supermarkt, Hallenbad, Krankenhaus, Schule o.ä. -oder - - Untersuchung der Zentralität Bremens /Bremerhavens bzw. eines Ortsteils/Stadtteils,

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Innenstadtverkehr		Sekundarstufe I Realschule	10	1.3.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Auf Ursachen und Probleme der Verkehrskonzentration im Citybereich der Großstadt eingehen und Lösungsansätze in der Verkehrsplanung problematisieren	In der City von Großstädten konzentrieren sich Geschäfte des mittel- und langfristigen Bedarfs, Verwaltungs- und andere Dienstleistungseinrichtungen. Durch die Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz sind die Verkehrswege zur City und in der City an Werktagen stark überlastet. Zur Lösung der Verkehrsprobleme erhält u.a. der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs Vorrang.	<ul style="list-style-type: none"> - physiognomische und funktionale Merkmale einer City zusammenstellen - Folgen erläutern, die sich aus der Zentrumsfunktion der City für den Verkehr ergeben • Maßnahmen erläutern die einer zeitliche und räumlichen Verkehrskonzentration in der City entgegenwirken können - das Park-and-go-System bzw. Park-and-ride-System an konkreten Beispielen erklären und schematisch darstellen - zu Vor- und Nachteilen des Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs Stellung nehmen 	<p>City</p> <p>Individualverkehr</p> <p>Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)</p> <p>Park-and-ride</p>	<p>S: siehe 1.1</p> <p>L: Franz: Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Cityexkursion/ R 10 (GU 2/77)</p> <p>Wirth: Realschüler untersuchen die Altstadt von Hof (GU 10/77)</p> <p>Knap: Analyse des Stadtkerns von Hagen-Haspe (Beiheft GR 8/78)</p> <p>Mittelstätt: Tag- und Nachtbevölkerung (Beiheft GR 1/78)</p> <p>siehe auch L: Zu 1.1 -1.3</p> <p>N: FTX 74 "Bremen aus der Luft gesehen" 18'/1973</p> <p>RX 1753 "Bremen: Verkehr" 32 3064 "Verkehrsplanung zum Beispiel Heidelberg" 15' /1979</p> <p>10 2310 "Arbeitsplätze in der Innenstadt/München"</p> <p>32 3005 "Schiene - Straße, Gegensatz oder Ergänzung?" 14' /1978</p>	<p>Es wird empfohlen, je nach Lerngruppensituation nur eins der angebotenen Schwerpunktthemen (1.3.1 1.3.4) in den Vordergrund zu stellen, eine Exkursion durchzuführen und als Ergänzung vor allem auf Bremen/Bremerhaven bezogene Ausschnitte aus den anderen Problemkreisen der Stadtentwicklung heranzuziehen.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Gliederung einer Großstadt /Beispiel Bremen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - FTX 74 "Bremen aus der Luft gesehen" (nur Teil 1: Altstadt, Östliche Vorstadt, Neue Vahr) - Physiognomische und funktionale Unterschiede, Vergleich mit Wohnviertel der Schüler, Rückgriff auf "Siedlungsentwicklung" <p><u>2. Zwei Gesichter der City</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - City = Zentrum: Merkmale/ Aufgaben/ am Tage, am Abend -Tabell - City = Problemgebiet: Verkehrsballung, Ursachen Vergleich ÖPNV - Individualverkehr -Statistische Maßnahmen zur Entlastung des innerstädtischen Straßenverkehrs -Schema Verknüpfung des innerstädtischen Straßennetzes mit dem Fernstraßennetz -Atlas <p>ggf. einbeziehen: Westermann-Planspiel "Fußgängerbereiche" oder Westerman-Programm "Am Verkehr teilnehmen" Teil 3</p> <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schlinemann)</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Neue Wohnviertel am Stadtrand		Sekundarstufe I Realschule	10	1.3.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In den Ablauf der Planung eines Wohngebiets einführen und einsichtigmachen, daß Stadtplanung notwendig ist und einen politischen Prozeß darstellt	<p>Seit den 50er Jahren entstanden in Bremen/Bremerhaven und anderen deutschen Städten zahlreiche Neubaugebiete.</p> <p>Es galt, möglichst viele Wohnungen zu schaffen; dies ging z.T. zu Lasten ihrer Qualität.</p> <p>Stadtplanung soll der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen dienen. Dazu werden Bauleitpläne erstellt.</p> <p>Der Flächennutzungsplan weist die beabsichtigte Bodennutzung eines Gebiets aus. Der Bebauungsplan setzt u.a. Art und Ausmaß der baulichen Nutzung und die Bauweise verbindlich fest.</p> <p>Zielkonflikte zwischen öffentlichem und privatem Interesse bedürfen der politischen Entscheidung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - neue Stadtteile ausgewählt deutscher Städte ermitteln - den Ablauf der Bauleitplanung für ein neues Stadtviertel beschreiben - erläutern, warum Stadtplanung ein politischer Prozeß ist - die Wohnqualität eines neuen Stadtviertels in Bremen/Bremerhaven untersuchen 	<p>Bauleitplan, Flächennutzungsplan, Bebauungsplan</p> <p>Bürgerinitiativen</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> Haubrich: Bauleitpläne (GU 4/76)</p> <p>siehe auch L: Zu 1.1 -1.3</p> <p><u>H:</u> 32 3061 "Planung eines Wohngebiets" 18/1979</p> <p>RX 1752 "Bremen: Alte und neue Wohngebiete"</p>	<p>Bitte Vorbemerkung bei 1.3.1 beachten.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Neubauviertel in Bremen / Bremerhaven</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Übersichts- bzw. Arbeitsexkursion (siehe Literaturhinweis) - Bauweise, Ausstattung der Wohnungen, Mietpreise, Altersstruktur, Versorgungsmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen, Arbeitsplätze, Verkehrsführung - Vergleich: altes und neues Wohngebiet -Dias, Atlas <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme" (Eilers & Schünemann)</p> <p>Westermann-Programm "Wohnen"</p> <p><u>2. Ein neues Wohnviertel entsteht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - 32 3061 "Planung eines Wohngebiets" (Beispiel Dietzenbach: Aufgaben der Regionalplanung - Flächennutzungsplan - Bebauungsplan - Realisation /mit Erläuterungen durch Bürgermeister, Regional- und Stadtplaner und Ausschnitten aus Bürger- und Stadtverordnetenversammlungen)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung; Sanierung eines Stadtteils		Sekundarstufe I Realschule	10	1.3.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Notwendigkeit, Möglichkeiten und Auswirkungen von Stadtanierung als gesellschaftlicher Aufgabe herausarbeiten	<p>Seit den 70er Jahren stellt sich in der Bundesrepublik (und auch in Bremen) als Aufgabe der Stadtplanung, vor allem alte Bausubstanz unter Einsatz öffentlicher Mittel zu sanieren.</p> <p>Die Wohnqualität ist von Wohnung und Wohnumwelt abhängig. Sanierungsbedürftigkeit erklärt sich aus dem Alter und Verfall der Häuser und den Bauprinzipien der Entstehungszeit.</p> <p>Die Alternative zur Flächensanierung bildet die Objektsanierung mit der Entkernung von Innenhöfen.</p> <p>Bei Sanierungsvorhaben ist die Sozialstruktur der Bewohner besonders zu berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale sanierungsbedürftiger Stadtviertel aufzeigen und an Beispielen konkretisieren - erklären, was unter Flächen- und Objektsanierung zu verstehen ist und welche Vor- bzw. Nachteile damit jeweils verbunden sind - Probleme bei Sanierungsmaßnahmen aufzeigen und unter Einbeziehung der Standpunkte der Beteiligten bewerten - über ein konkretes Sanierungsprojekt in Bremen / Bremerhaven berichten 	<p>Flächensanierung, Objektsanierung</p> <p>Wohnqualität</p> <p>Sozialplan</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> Konrad: Altstadtsanierung (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Neukirch: Stadtsanierung; (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Martin: Feldarbeit zur Anbahnung raumplanerischer Kompetenz / Sanierung Limburg / R 10 (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Jakat: Alternative Nutzungsmöglichkeit von Baulücken in der Großstadt / R 9-10 (GU /79)</p> <p>siehe auch L: Zu 1.1 -13</p> <p><u>H:</u> 32 2999 "Altstadtsanierung Marburg" 22' /1978</p> <p>KX 1752 "Bremen: Alte und neue Wohngebiete"</p> <p>10 2585 "Wohnen - Altbauviertel /München"</p> <p>10 2586 "Wohnen - Sanierung von Altbauvierteln/München"</p>	<p>Bitte Vorbemerkung bei 1.3.1 beachten.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Sanierung: Probleme und Meinungen</u></p> <p>- 32 2999 "Altstadtsanierung Marburg" (Bautechnische, finanzielle, stadtplanerische, soziale Probleme /Aussagen von Beteiligten und Betroffenen visualisiert durch entsprechende bauliche Strukturen und Veränderungen - mit Zwischentiteln für eine abschnittsweise Aufarbeitung) - oder -</p> <p>- Sanierungsviertel - Merkmale, Entstehung (dazu Dias, z.B. 10 2585/6 "München")</p> <p>Trends in der Stadtsanierung -Karten</p> <p>Sanierung für wen?</p> <p><u>2. Sanierungsvorhaben in Bremen /Bremerhaven</u></p> <p>1 Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Übersichts- bzw. Arbeitsexkursion (siehe Literaturhinweis)</p> <p>Befragung der Bewohner, Erhebungen von Gebäudenutzung und -ausstattung, Anfertigen von Karten und Statistiken, Kontakte zu Planungsbehörde, Ortsamt o.ä., Leserbrief</p> <p>ggf. Erstellung einer schuleigenen Dia-Reihe mit Begleittext / Fotoausstellung in der Schule</p> <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme" (Eilers & Schünemann)</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Arbeitsplätze in der Wirtschaft		Sekundarstufe I Realschule	10	1.3.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Einen Überblick über die Wirtschaftsstruktur Bremens/ Bremerhavens vermitteln und in die wirtschaftlichen Probleme der Städte einführen	<p>Bremen und Bremerhaven zählen zu den bedeutendsten Universalhäfen Europas. Der Güterumschlag hängt von geographischen, technischen, binnen- und weltwirtschaftlichen Faktoren ab. Neue Transportsysteme erfordern neue Hafenoptionen.</p> <p>Die Bremer Wirtschaft ist stark hafenorientiert. Es dominieren Betriebe der Investitionsgüter- und der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.</p> <p>Bremen und Bremerhaven sind Standorte von Problembranchen. Die Beschäftigtenzahlen in der Industrie sind gesunken.</p> <p>Durch Ansiedlung neuer Betriebe soll die Wirtschaftsstruktur Bremens verbessert werden.</p>	<p>- die verkehrsgeographische Lage der bremischen Häfen beschreiben</p> <p>- neue Entwicklungen in den Hafenanlagen in Grundzügen erklären</p> <p>- Statistiken der bremischen Industrieentwicklung auswerten</p> <p>- den Trend der Beschäftigtenentwicklung in den bremischen Wirtschaftsbereichen erläutern und Vergleiche anstellen</p> <p>- Probleme bei neuer Industrieansiedlung aufzeigen</p>	<p>hafenorientiert</p> <p>Wirtschaftsbereiche</p> <p>Problembranchen, Wachstumsbranchen</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> GR 5/80 (Schwerpunkt:Bremen)</p> <p>Kielich: Ozeane, Häfen, Seeverkehr (Unterrichtsbogen 2/80, Sparkasse in Bremen)</p>	<p>Bitte Vorbemerkung unter 1.3.1 beachten.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Bremen / Bremerhaven: Häfen im Wandel</u></p> <p>- Verkehrsgeographische Lage der Häfen -Karten</p> <p>- Entwicklungen im Güterumschlag -Statistiken</p> <p>- neue Transportsysteme, neue Hafenanlagen -Filme</p> <p>- Wandel der Arbeitsplätze</p> <p>// Ein Besuch im Überseemuseum (Bremen) bzw. im Schiffahrtsmuseum (Bremerhaven) wird empfohlen.</p> <p><u>2. Bremen / Bremerhaven: Entwicklungen in der Wirtschaft</u></p> <p>- Hafenorientierung der Wirtschaft/ Monostruktur / Problembranchen, Wachstumsbranchen/ Folgen</p> <p>- Beschäftigtenentwicklung in den Wirtschaftsbereichen / Berufschancen -Statistiken</p> <p>- Für und Wider bei der Ansiedlung neuer Betriebe (z.B. Mercedes) / Rolle des Staates -Pressemeldungen</p> <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schünemann)</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	Politische Gliederung und Landesnatur	ca. 14 Stunden	Sekundarstufe I Realschule	10	2.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Veränderung der Grenzen Deutschlands nach 1945 und ihre Folgen im Überblick darstellen und auf die politische Gliederung und die Landesnatur der beiden deutschen Staaten eingehen	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte die Aufteilung des Deutschen Reiches in Besetzungszonen. Die abgetrennten Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie gehören heute zu Polen bzw. zur Sowjetunion.</p> <p>Seit 1949 bestehen die beiden deutschen Staaten Bundesrepublik Deutschland und DDR. Sie weisen bei ähnlichen natürlichen Gegebenheiten große Unterschiede in der politischen und wirtschaftlichen Ordnung auf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Grenzveränderungen Deutschlands als Folge des Zweiten Weltkriegs erläutern - die natürliche und politische Gliederung der beiden deutschen Staaten vergleichend beschreiben und Unterschiede in der Wirtschaftsordnung darstellen 	<p>Besatzungszone Bundesland Bezirk Föderalismus Zentralismus</p>	<p>S: TERRA 9/10 (Klett) Dreimal um die Erde Bd. 2 (Schroedel) Welt und Umwelt Neubearbeitung 7/8,9/10 (Westermann)</p> <p>L: Schöller, Bundesstaatliche Ordnung ... GR 4/80 Themaheft: Die Bundesrepublik Deutschland Unser Planet 7/8 (Westermann)</p> <p>M: FT 3028 (15) 9/10 (Hirt) Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft 1945 - 1948 (1979)</p> <p>R 905 Berlin, Gesicht einer geteilten Stadt</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. <u>Die Grenzveränderungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutschland in den Grenzen von 1937/nach 1945/seit 1949 (Vergleich politischer Karten) - Unterschiede, Ursachen (Rückgriff auf Kenntnisse im Geschichts- und Gemeinschaftskunde-Unterricht) - Auswirkungen der Teilung auf Verkehr, Industrie, Handel (Karten, Statistiken) <p>2. <u>Bundesrepublik und DDR, ein erster Vergleich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Natürliche Gegebenheiten: Anteil an Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge, kühlgemäßigtes Klima (physische Karte, Klimadiagramme) - Politische Gliederung/Zentralismus, Föderalismus (politische Karte) - Anfertigen von Karten nach Wahl der Schüler, Erstellen von Tabellen

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	Veränderungen in der Landwirtschaft		Sekundarstufe I Realschule	10	2.2

- Seite 1 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Herausarbeiten, wie sich unter Berücksichtigung natürlicher und ökonomischer Aspekte Struktur und Produktion der Landwirtschaft in der Bundesrepublik verändert haben	In der Bundesrepublik ist die Zahl der Betriebe und Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zurückgegangen. Betriebsgröße, Mechanisierung, Spezialisierung und Produktionsleistung nahmen zu. Die Landwirte handeln als selbständige Unternehmer. Der Beitritt zu genossenschaftlichen Einrichtungen erfolgt auf freiwilliger Basis. Flurbereinigung und Ausziedlung sind wichtige Maßnahmen zur Strukturverbesserung.	<ul style="list-style-type: none"> die sektorale Verchiebung in den Wirtschaftsbereichen erklären die Entwicklung der Landwirtschaft anhand von Statistiken erläutern und die Leistungsfähigkeit beurteilen Maßnahmen zur Strukturveränderung beschreiben, begründen und bewerten 	Flurbereinigung Genossenschaft	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: s. 2.2.2</p> <p>Fahn, Strukturprobleme der deutschen Landwirtschaft GU 8/80</p> <p>Niggemann, Die Agrarstruktur- und Kulturlandschaftsentwicklung GR 4/8 (Themaheft: Die Bundesrepublik Deutschland)</p> <p>M: FT 745 (24) Der Bauer zwischen Gestern und Morgen (1964)</p> <p>FT 2190 (23) Kooperation in der Landwirtschaft (1969)</p> <p>FT 3048 (16) Landwirtschaft in der Wetterau (1979)</p> <p>R 1474 Flurbereinigung</p>	<p>Zur Beachtung: Die Problematik des gemeinsamen Agrarmarkts in der EG ist als Schwerpunkt dem Themenbereich "Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Europa" zugeordnet. Je nach Lerngruppensituation kann entschieden werden, ob die entsprechenden Fragen bereits an dieser Stelle aufgegriffen werden.</p> <p>Vorschlag zur Realisierung:</p> <ol style="list-style-type: none"> Der Wandel in der Landwirtschaft der Bundesrepublik <ul style="list-style-type: none"> Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen/in den landwirtschaftlichen Betriebsgrößen, Produktionsleistungen etc. (Graphiken) - Ursachen, Zusammenhänge, Auswirkungen Steigerung der Agrarproduktion <ul style="list-style-type: none"> Spezialisierung, Mechanisierung (FT 3048 "Landwirtschaft in der Wetterau", FT 2190 "Kooperation in der Landwirtschaft", Statistiken) Flurbereinigung, Ausziedlung (RX 1843 "Rebflurbereinigung"/R 1474 "Flurbereinigung"/Karten)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	Veränderungen in der Landwirtschaft		Sekundarstufe I Realschule	10	2.2

- Seite 2 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Aufzeigen, welche Veränderungen die Struktur der Landwirtschaft und die Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft Tätigen in einer sozialistischen Staat erfahren.	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone der Großgrundbesitz enteignet und aufgeteilt.</p> <p>Ab 1952 erfolgte in der DDR schrittweise die Einführung sozialistischer Betriebsformen.</p> <p>Es entstanden unter staatlichem Einfluß, Volkseigene Güter, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften unterschiedlichen Typs, Kooperationsgemeinschaften und agrochemische Zentren.</p> <p>Sie wenden bei zunehmender Mechanisierung und Spezialisierung industrieehnliche Produktionsverfahren an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die unterschiedlichen Betriebsformen beschreiben und begründen - die Besitz- und Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft der DDR aufzeigen - zur Leistungsfähigkeit der DDR-Landwirtschaft Stellung nehmen 	<p>LPG VEG Kooperationsgemeinschaften</p>	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: Zahlenspiegel, Ein Vergleich BRD : DDR (Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen)</p> <p>Thematische Karten zur Welt von heute, Teil IV (Hirt)</p> <p>Eckart, Zur Landwirtschaft in der DDR, GR 8/77 (Themaheft: DDR)</p> <p>Erdkunde in Stichworten Teil II, BRD und DDR (Hirt)</p> <p>DDR - Land, Volk, Wirtschaft in Stichworten (Hirt)</p> <p>Hüßingsberg-Senz, Die Struktur der Landwirtschaft in der DDR, GU 10/78</p> <p>Unser Planet 7/8 (Westermann)</p> <p>M: FT 881 (20) Auf einer LPG in Mecklenburg (1965) FTS 590 (23) Leute vom Lande (1977)</p>	<p>3. Agrarreform in der DDR</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenreform 1945, Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ab 1952: Ziele, Wege, Probleme (Text) <p>4. Steigerung der Agrarproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Industriemäßige Produktion durch spezialisierte Großbetriebe (Text, Schemaskizze), Organisation, Leistung - Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande (dazu FT 881 "Auf einer LPG in Mecklenburg") <p>Hinweis: "Landwirtschaft im Wandel" - kostenloses Arbeitsmaterial für den Unterricht, herausgegeben von IMA, Alexanderstr. 3, 3000 Hannover</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	Entwicklung in der Industrie		Sekundarstufe I Realschule	10	2.3

- Seite 1 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Aufzeigen, wie ein durch politische Teilung empfindlich gestörter Teilstaat trotz Rohstoffknappheit unter marktwirtschaftlichen Bedingungen zu einem der führenden Industriestaaten geworden ist	Der Aufstieg der Bundesrepublik zu einem der führenden Industriestaaten der Welt ist u.a. verbunden mit: Marshallplan, Einführung der sozialen Marktwirtschaft, Beitritt zur EWG/EG, Einbeziehung ausländischer Arbeitnehmer. Es entwickelten sich mehrere industrielle Verdichtungsgebiete. Die Bundesrepublik ist in hohem Maße von Rohstoffimporten und weltweiten Industrieexporten abhängig.	- Voraussetzungen und Wege der Bundesrepublik zu einem führenden Industriestaat darlegen - Standorte, Grundlagen und Schwerpunkte im Industriebereich ermitteln - die weltweiten Handelsverflechtungen der Bundesrepublik darstellen und die starke Außenabhängigkeit erklären und bewerten	Soziale Marktwirtschaft Verdichtungsraum Handelsbilanz	<p>S: S. 2.1</p> <p>L: S. 2.2</p> <p>Fuchs, Die Bundesrepublik Deutschland Klett 2</p> <p>Hottes, Gegenwartstendenzen in der Entwicklung der Industriestruktur und der Standortverflechtung GR 4/80 (Themaheft: DDR)</p> <p>M: FT 2055 (15') Rhein-Main-Gebiet (1968) FXT 121/122 (18'/21') Flug über das Ruhrgebiet (1975)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. Die Bundesrepublik Deutschland, ein führender Industrie- und Handelsstaat</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich der wirtschaftlichen Situation in den "Westzonen" nach 1945 und in der Bundesrepublik heute / Wege des Aufstiegs - Überblick über die industriellen Verdichtungsgebiete und die wichtigsten Industriezweige (Karte) - Importabhängigkeit, Außenhandel (Statistiken) - Strukturwandel eines Industrieraumes oder Ungunstraumes (z.B. Ruhrgebiet, Emsland)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	Entwicklung in der Industrie		<i>Sekundarstufe I</i> Realschule	10	2.3

- Seite 2 -

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Aufzeigen, wie ein Teilstaat trotz Rohstoffknappheit unter sozialistischen Vorzeichen zu einem produktionsstarken Industriestaat geworden ist	Zu den wesentlichen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Maßnahmen zählen: Einführung der zentralen Planung, Gründung volkseigener Betriebe und Kombinate, Durchführung sozialistischer Wettbewerbe, Ausbau der vor allem im Süden vorhandenen Industriezweige (auch im Norden der DDR), Vorrang der Schwerindustrie vor der Konsumgüterindustrie. Heute gehört die DDR zu den führenden Industrieländern der Erde. Sie ist in hohem Maße von Rohstoffimporten und Industrieexporten abhängig.	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Ballungsgebiete der Industrie lokalisieren - aus Karten/Statistiken die Aufbauphasen der DDR ablesen, die Standorte und die politische Begründung der neuen Industriezentren (Rostock, Schwedt, Eisenhüttenstadt) darstellen - Vor- und Nachteile einer Wirtschaftsform diskutieren, die auf Mehrjahrespläne ausgerichtet ist - die starke Abhängigkeit der Außenhandelsbeziehungen der DDR zu den sozialistischen Ländern und spezifische Probleme des innerdeutschen Handels aufzeigen 	Zentrale Planwirtschaft Kombinat VEB HO	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: s. 2.2</p> <p>Gohl, Bevölkerungsverteilung und Struktur der Wirtschaftsräume der DDR GR 8/77 (Themaheft: DDR)</p> <p>M: FT 2189 (19) Eisenhüttenstadt - Neue Stadt an der Oder (1967)</p> <p>FTS 341 (42) Eisenhüttenstadt (1968)</p> <p>FTS 551 (46) Rostock, Portrait einer Hafenstadt (1973)</p> <p>RX 992 Sachsen-Anhalt</p> <p>R 2187 Leipziger Tieflandsbucht</p>	<p>2. <u>Der Ausbau der alten Industriegebiete und der Aufbau neuer Industriestandorte in der DDR</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Demontage/Mangel an Energiequellen und Rohstoffen/sozialistische Umwandlung der Betriebe/Abwanderung von Arbeitskräften (Text) - die Ballungsgebiete und ihre Struktur (Karten) - sozialistische Lenkung des Aufbaus neuer Industriezentren/Milderung des Nord-Süd-Gefälles (Raumbeispiel: Eisenhüttenstadt/Rostock), (Film) - Handelsbeziehungen/Exportorientiertheit (Statistiken) - Versorgung der Bevölkerung/Preise <p>3. <u>Bundesrepublik Deutschland und DDR - eine Gegenüberstellung</u></p> <p>Es empfiehlt sich, am Schluß der Lehrplankapitel 2.1 - 2.3 unter verschiedenen Aspekten die beiden Staaten zu vergleichen.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Die Europäische Gemein- schaft (EG) : Ziele und Bedeutung	ca. 8 Stunden	Sekundarstufe I Realschule	10	3.1.1

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Europäische Gemein- schaft als Zusammen- schluß politisch gleich berechtigter, aber wirtschaftlich unter- schiedlicher Staaten, erörtern und auf die Ziele und die weltwirt- schaftliche Bedeutung der EG eingehen	Die EG ist ein wirtschaftlicher und politischer Zusammenschluß von zehn westeuropäi- schen Ländern. Sie wurde 1968 von Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und der Bundesre- publik Deutschland gegründet. 1973 traten Dänemark, Großbritannien und Irland bei, 1981 Griechenland. Die Staaten der EG verpflichteten sich u.a., den freien Warenaustausch un- tereinander zu er- möglichen, einen gemeinsamen Agrar- markt zu schaffen und den Rückstand weniger begünstig- ter Gebiete zu ver- ringern, andere Staaten zum An- schluß aufzufordern und über eine Wirt- schaftsunion eine politische Integra- tion anzustreben.	- die Länder der EG lo- kalisieren und die Entwicklungsschritte der EG in einer Um- rißskizze kennzeich- nen - aus Statistiken Unter- schiede in bezug auf Größe, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdich- te zusammenstellen und ein Kartogramm entwickeln - die wirtschaftlichen Ziele der EG erläu- tern und zur Notwen- digkeit einer euro- päischen Einigung Stellung nehmen	Römische Ver- träge (1957) Europäische Ge- meinschaft (EG) Agrarmarkt	S: Welt und Umwelt, Neubearbeitung 7/8 (Westermann) Dreimal um die Erde, Bde 2,3 (Schroedel) Terra 9/10 (Klett) L: zu 3.1.1 - 3.1.2 Neue Geographie 7/8 (Bagel) List Geographie 9/10 Informationen zur politischen Bildung, Hefte 154,155 Fischer Weltalmanach Diercke Statistik '77, S. 24 - 27 Diercke Handbuch (1980) S. 151/152 Alexander Statistik, Klett 1979, S.74 - 77 Hahn: Europa hat ge- wählt (Beiheft GR 6/79, S.1 ff	Wegen der erheblichen Stofffülle und Komplexität des Europa-Themas ist eine erschöpfende Behand- lung aller Einzelheiten im Unterricht nicht realisierbar. Ausgehend von einer Einführung in die Ziele und Bedeutung der EG, wird daher als thematischer Schwerpunkt unter geographischer Zielsetzung ausgewählt: - Probleme des gemeinsamen Agrar- marktes Ausgespart bleiben hier z.B. die Entstehungsge- schichte der EG, die Rolle der EG-Organen, die Frage "EG-Staatenbund oder Bundesstaat" etc. Zur Beachtung: Lehrplan Gemeinschaftskunde Klasse 9/10 Vorschlag zur Realisation: <u>1. Die EG und ihre Ziele</u> - Aktuelle Pressemeldungen über die EG - Erörterung der Unterrichtsplanung (Thema- tische Schwerpunkte, Auswahl der Vertie- fungsbeispiele) - die Länder der EG, Größe, Einwohner, Be- völkerungsdichte (Karten, Tabellen) - Zielsetzungen der EG: wirtschaftlich, po- litisch (Text, Schaubild)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen-schlüsse in Europa	Die Europäische Gemein-schaft (EG) : Ziele und Bedeutung		Sekundarstufe I Realschule	10	3.1.1

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Die Mitgliedstaaten weisen Unterschiede im Wirtschaftspotential auf; es besteht ein Gefälle zwischen reichen und armen Regionen.</p> <p>Die Aufhebung der Zollschränken begünstigt das Wirtschaftswachstum und den Handelsverkehr in den EG-Ländern.</p> <p>Die EG bildet den größten Handelsblock der Erde.</p> <p>Portugal und Spanien haben die Mitgliedschaft in der EG beantragt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - regionale Ungleichheiten innerhalb der EG feststellen und an Beispielen begründen - das Handelsvolumen der EG mit anderen Staaten bzw. wirtschaftlichen Zusammenschlüssen vergleichen - absehbare Folgen einer EG-Erweiterung ableiten und bewerten 	<p>Beschäftigungsstruktur</p> <p>Handelsvolumen</p> <p>Regionalpolitik</p>	<p>Peitz/Wroz: EG und RGW - zwei europäische Wirtschaftsblöcke (GU 7/78, S.237 ff, GU 8/78, S.247 ff)</p> <p>M: FTS 624 "Probleme Europas: Regionalpolitik"(27') (1979)</p> <p>Video-Cassetten (NDR, Schulfernsehen, September 1980)</p> <p>EG - Reichtum für wen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir arbeiten in Europa 2. Wir investieren in Europa 3. Solidarität in Europa <p>Schulfunk(Radio Brem.) "Die Erweiterung der EG-Griechenland" (September 1980)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Devisenquelle Tourismus (20') - Landwirtschaft im Unbruch (20') - Für und wider den Beitritt (20') 	<p><u>2. Regionale Ungleichheiten in der EG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung einer Übersicht über strukturschwache und -starke EG-Regionen: z.B. Dichte, Pro-Kopf-Einkommen, Beschäftigungsstruktur, Industrieprodukte, Landwirtschaftsprodukte / Auswirkungen der unterschiedlichen Wirtschaftskraft - Einführung in die Regionalpolitik der EG (Mit FTS 624 werden am Beispiel dreier unterschiedlich strukturierter Regionen - Süditalien/Basilicata; Region um Glasgow, Rhein-Ruhr-Region - regionale Ungleichheiten innerhalb der EG gezeigt, die Kennzeichen dieser Gebiete herausgearbeitet und der Sinn und die Ziele der europäischen Regionalpolitik dargelegt). - Gegenüberstellung zweier ausgewählter Regionen (z.B. - hochindustrialisierte Räume/ Ruhrgebiet, Mittelengland - Räume intensiver landwirtschaftlicher Nutzung/in Italien, Frankreich, Dänemark - Räume mit geringer wirtschaftlicher Entwicklung / Sizilien, Irland - Welche Folgen können sich aus einer Erweiterung der EG ergeben?

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammenhänge in Europa	Die Europäische Gemeinschaft (EG) : Der gemeinsame Agrarmarkt		Sekundarstufe I Realschule	10	3.1.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Die Ziele der EG -Agrarpolitik darstellen und wesentliche Probleme eines gemeinsamen Agrarmarktes herausarbeiten	<p>Die Schaffung eines gemeinsamen Agrarmarktes soll dazu beitragen, die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern, den Lebensstandard der in der Landwirtschaft Tätigen zu heben und die Versorgung der EG - Bevölkerung zu angemessenen Preisen sicherzustellen.</p> <p>Die Besonderheiten der nationalen Landwirtschaften machen es bisher u.a. erforderlich, die Agrarpreise zu stützen. Abnahmegarantien führen zur Überproduktion.</p> <p>Der EG - Agrarmarkt bedarf der Neuordnung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Aufgaben der EG - Agrarpolitik erläutern - die Entwicklung auf dem EG - Agrarsektor aus Statistiken ablesen und erklären - Unterschiede in der Agrarstruktur und -leistung von EG - ländern aufzeigen - Maßnahmen zur Stützung der Agrarpreise an Beispielen erläutern - zu den Vor- und Nachteilen des gemeinsamen Agrarmarktes Stellung nehmen und die Notwendigkeit einer Neuordnung begründen 	<p>Agrarmarkt</p> <p>Marktordnung</p> <p>Zahlungsbilanz</p>	<p>L:</p> <p>Europäische Wirtschaftspolitik (Unterrichtsbogen zum aktuellen Wirtschaftsgeschehen, Mai/Juni 1981, Sparkasse in Bremen)</p> <p>M: FT 3045 "Agrarprobleme in der EG" (17') (1979)</p> <p>FT 2234 "Strukturprobleme der Landwirtschaft in der EG" (11') (1970)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Eine Gemeinschaft - viele Interessen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - "Agrarprobleme in der EG" (FT 3045): Probleme bei der Integration unterschiedlich gewachsener und geförderter Landwirtschaften -oder- - Vergleich ausgewählter Regionen (Landwirtschaftliche Produktionsbedingungen, -methoden, -schwerpunkte, -ergebnisse, -probleme) <p><u>2. Der Agrarmarkt in der Kritik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Pressemeldungen: Einlagerung von Überschusszeugnissen, Verkauf zu Niedrigpreisen ("Milchseen", "Butterberge", "Fleischhalden") - Agrarmarkt aus der Sicht der Landwirte/Verbraucher/Politiker ("Bauernproteste, Verbrauchersanktionen, Agrarpreisverhandlungen")

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW): Ziele und Bedeutung	Zusatzthema (nicht ver- bindlich)	Sekundarstufe I Realschule	10	3.2.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe als Zusammenschluß sozialistischer Staaten und seine Ziele erörtern und auf die Bedeutung des RGW im Rahmen der Weltwirtschaft eingehen	<p>Der RGW - 1949 gegründet - ist ein Zusammenschluß osteuropäischer Länder mit staatlich gelenkter Wirtschaft.</p> <p>Zum RGW gehören Bulgarien, CCSR, DDR, Polen, Rumänien, Sowjetunion, sowie Kuba, die Mongolische VR und Vietnam.</p> <p>Der RGW soll u.a. dazu beitragen, die Volkswirtschaften bei internationaler Arbeitsteilung planmäßig zu entwickeln, den Austausch von Waren und wirtschaftlich-technischen Erfahrungen zu verbessern und den Lebensstandard zu steigern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Länder des RGW lokalisieren und eine Karte der Wirtschaftsböcke in Europa erstellen - aus Statistiken Unterschiede der europäischen RGW-Länder (Größe, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte) zusammenstellen und in ein Kartogramm umsetzen (siehe EG) - wesentliche Ziele des RGW aufzeigen und die Bedeutung des Zusammenschlusses für die RGW-Länder und international einschätzen 	<p>Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)</p> <p>internationale Arbeitsteilung</p>	<p>S: Welt und Umwelt, Neubearbeitung 7/8 (Westermann)</p> <p>Dreimal um die Erde, Bde 2,3 (Schroedel)</p> <p>Terra 9/10 (Klett)</p> <p>L: zu 3.2.1 - 3.2.2</p> <p>Neue Geographie 7/8 (Bagel)</p> <p>List Geographie 9/10</p> <p>Informationen zu politischer Bildung, Heft 170</p> <p>IRO - Karte Nr. 30 - 327 C 60</p> <p>Fischer Weltatmanach</p> <p>Diercke Statistik '77, S. 26</p> <p>Diercke Handbuch (1980) S.122/123 u. 151/152</p> <p>Alexander Statistik, Klett 1979, S.74 - 77</p>	<p>Auch in diesem Themenbereich erfordern Stofffülle und Komplexität eine geographisch akzentuierte Auswahl. Nach einer Einführung in Ziele und Bedeutung des RGW wird hier die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>Der RGW und seine Ziele</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörterung der Unterrichtsplanung (was? warum? wie?) - Anknüpfung ggf. an aktuelle Pressemeldungen - die Länder des RGW / Erstellen eines Kartogramms - wirtschaftliche und politische Ziele des RGW (Text) <p><u>Zusatzmaterial erhältlich bei:</u></p> <p>Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Königin-Luise-Strasse 5 D - 1000 Berlin 33</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen-schlüsse in Europa	Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW): Formen der Zusammenarbeit	Zusatzthema (nicht verbindlich)	Sekundarstufe I Realschule	10	3.2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
	<p>Im RGW hat die Sowjetunion die wirtschaftliche und politische Führung; sie verfügt über die umfangreichsten Rohstoffreserven und die bedeutendste Wirtschaftskraft der RGW - Länder.</p> <p>Die Abstimmung der nationalen Wirtschaftspläne mit dem Ziel der Spezialisierung im RGW - Raum wurde in den 60er Jahren vor allem durch bilaterale Verträge ergänzt.</p> <p>Das 1971 beschlossene Komplex-Programm sieht die Zusammenarbeit mehrerer Staaten bei Großprojekten vor.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsdaten der RGW - Länder tabellarisch erfassen und die führende Rolle der Sowjetunion erklären - die wirtschaftliche Spezialisierung von RGW - Ländern an Beispielen erläutern - Über ein Großprojekt im Rahmen des Komplexprogramms (Vorhaben, Ziele, Beteiligte, Abwicklung berichten 	<p>Komplexprogramm bilateral</p>	<p>Peitz/Wroz: EG und RGW - zwei europäische Wirtschaftsblöcke (GU 7/78, S.237 ff, GU 8/78, S.247 ff)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. RGW - Länder im Vergleich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Übersicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der RGW - Länder: Grundlagen, Schwerpunkte, Spezialisierung / Dominanz der Sowjetunion (Karten, Statistiken, Tabellen) <p><u>2. Großprojekte im Komplex - Programm</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung eines ausgewählten Projektes: z.B. Erdgasleitung/Orenburg, Erdölleitung/Sibirien, Hochspannungsleitung/Ukraine (Lage, Grundlagen, Bedeutung, Transportwege, Beteiligung von RGW - Ländern, Interessen etc.)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung Entwicklung des Energiebedarfs	ca. 8 Std.	Sekundarstufe 1 Realschule	10	4.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung der Energiewirtschaft herausstellen und auf die Entwicklung im Weltenergieverbrauch und die Folgen eingehen	Holz, Wasser und Muskelkraft waren bis ins 19. Jahrhundert hinein wichtige Energiequellen. Heute wird Energie vor allem aus Primärenergieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran gewonnen. Sie sind im Gegensatz zur Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie nicht erneuerbar. Der Energieverbrauch in Form von Wärme, Kraft und Licht ist besonders in den Industrieländern sehr hoch. Der weltweit steigende Energiebedarf führt zu einer Verknappung wichtiger Energierohstoffe. Energiemangel gefährdet die Entwicklung von Wirtschaft und Lebensstandard.	-Energiequellen (früher / heute) nennen sowie zwischen primären, sekundären, erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energieträgern unterscheiden -über die Anteile von Industrie, Verkehr, Haushalt etc. am Energieverbrauch berichten -die Entwicklung des Energieverbrauchs in der Bundesrepublik graphisch darstellen -den unterschiedlichen Energieverbrauch je Einwohner in ausgewählten Industrie- und Entwicklungsländern begründen und Parallelen bzw. Abweichungen zwischen Energieverbrauch und Lebensstandard aufzeigen	Energieversorgung Primärenergie Sekundärenergie noch M: FTS 50 "Energie - eine Hangelware", '76' FTS 51 "Strom - eine sichere Energie", '76'	S: <u>Zu 4.1 - 4.3</u> Ordnung um die Erde Bd. 3 (Schroedel) Terra 9/10 (Klett) Welt und Umwelt 9/10 (Westermann) L: <u>Zu 4.1. - 4.3</u> BM für Wirtschaft: Energieprogramm d. Bundesregierung, 2. Fortschreibung v. 14.12.79 Fischer-Weltalmanach, Frankfurt Energie, Inf. z. polit. Bildung, Nr. 162/1975 Bischoff/Gocht: Energietaschenbuch (Vieweg 1979) Sparkasse in Bremen: Energie f. d. 80er Jahre (Unt.bogen Nr. 3, 1977) Vor dem Ende des Ölzeitalters (Nr. 5, 1979) Heirick: Probleme d. Energieversorgung i. d. BR Deutschl. (GU 3/1979) Energie (GR 2/1980) Energie (Beihefter zur GR, AU Nr. 4, 1977) List Geographie 9/10 Unser Planet 7 (Westermann) L: <u>Zu 4.1</u> A. Benzinger: Am Ende der Verschnödelung (GR 31/79)	Im Rahmen des Themenbereichs "Probleme der Energieversorgung" werden drei Arbeitsschwerpunkte alternativ angeboten: Welthandelsgut Erdöl / Kohlebergbau im Wandel / Risiko Kernenergie. Von ihnen wählt der Lehrer mit seiner Lerngruppe einen Schwerpunkt aus, greift aber auch Aspekte der beiden anderen auf. <u>Vorschlag zur Realisation:</u> <u>Die Entwicklung des Energiebedarfs</u> - Anknüpfung an aktuelle Pressemeldungen - Erörterung der Unterrichtsplanung (thematische Schwerpunkte, Auswahl des alternativen Schwerpunkts/ Schülerreferate, Gruppenarbeit) - Energiequellen früher - heute / in Industrie- und Entwicklungsländern / Primär- und Sekundärenergie / - Energieverbraucher / Anteile / Gründe / Verbrauchsentwicklung (Statistiken, Schaubilder)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung	Kohlebergbau im Wandel / Alternativer Teilschwerpunkt/

Zeltbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Sekundarstufe 1 Realschule	10	4.2.1

LERNZIELBEREICH

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache
Die Bedeutung der Steinkohle als Rohstoff- und Energiequelle aufzeigen und den Wandel im deutschen Steinkohlenbergbau mit Ursachen und Auswirkungen darstellen	<p>Kohle ist vielseitig verwendbar. Sie wird bei uns vorrangig zur Verstromung genutzt.</p> <p>Zwei große Lagerstättengürtel umspannen die Erde. Die Bundesrepublik besitzt umfangreiche Kohlevorräte.</p> <p>In den 50er Jahren sanken die Fördermengen im Steinkohlenbergbau wegen der erhöhten Gewinnungskosten.</p> <p>Um die Wettbewerbsfähigkeit der Kohle zu erhalten, wurde u.a. die Ruhrkohle AG gebildet, die Zahl der Zechen und Beschäftigten verringert und der Kohlepfeffennig eingeführt.</p> <p>Seit Erdöl teurer und knapper geworden ist, gewinnt die Kohle wieder an Bedeutung. Verbesserte Gewinnungs- u. Veredlungsverfahren werden erforscht. Eine nationale Steinkohlereserve wurde</p>	<p>-die wichtigsten Stein- und Braunkohlenförderländer der Welt benennen, lokalisieren und ordnen</p> <p>-die Entwicklung im Steinkohlenbergbau der Bundesrepublik beschreiben und begründen</p> <p>-darlegen, warum Steinkohle bei uns heute eine teure Energiequelle ist</p> <p>-Maßnahmen erläutern, die zur Stützung des Steinkohlenbergbaus beitragen</p> <p>-zukünftige Möglichkeiten im Steinkohlenbergbau aufzeigen und problematisieren</p>	<p>Verstromung</p> <p>Kohlepfeffennig</p> <p>Kohlekrise</p>

LERNORGANISATION

Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p><u>S:</u> siehe 4.1</p> <p><u>L:</u> Material erhältlich bei: Rhein. Braunkohlenwerke Stüttgenweg 2 5000 <u>Köln</u> 41</p> <p>Gesamtverband des dt. Steinkohlenbergbaus Postfach 4300 <u>Essen</u></p> <p>siehe auch L: zu 4.1-4.3</p> <p><u>II:</u> 10 2286 "Entstehung u. Lagerung d. Steinkohle" 10 2287 "Abbau u. Förderung von Steinkohle" 10 2288 "Aufbereitung u. Verwendung d. Steink." 32 2493 "Abbau u. Förderung von Steinkohle", 12', 1973 FTS 97 "Neue Wege zur Deckung d. Energiebedarfs: Die Zukunft der Kohle", 23', 1980</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p>1. <u>Steinkohle - eine teure Energiequelle?</u> - Lagerstätten, Vorräte/Welt, Bundesrepublik, DDR - Wandel im deutschen Steinkohlenbergbau (Lagerung, Gewinnungskosten, Fördermengen, Schichtleistung / "Kohlekrise", Ruhrkohle, A.Zechenstilllegung, Vollmechanisierung, Umschulung bzw. Abwanderung von Arbeitskräften, Kohlepfeffennig) Texte / Statistiken</p> <p>2. <u>Steinkohle - eine wichtige Energiequelle?</u> - Verwendungsmöglichkeiten / - Anteile an der Energieversorgung / Vergleich Erdöl / neue Prioritäten Statistiken / Schaubild RX 1055 bzw. RS 166 Aufbereitung und Veredlung von Steinkohle - Entwicklungsarbeiten / u.a. neue Förder-techniken, verbesserte Kohleverstromung, kostengünstigere Kohlechemie, herabgesetzte Umweltbeeinträchtigung</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung Welthandelsgut Erdöl /Alternativer Teilschwerpunkt/		Sekundarstufe 1 Realschule	10	4.2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung des Erdöls als Kohstoff- und Energiequelle aufzeigen und die Entwicklung auf dem Erdölmarkt mit Ursachen und Auswirkungen erläutern	<p>Erdöl ist vielseitig verwendbar.</p> <p>Wegen der weltweit wachsenden Nachfrage nach dem bislang preisgünstigen Erdöl wurde es zur wichtigsten Energiequelle.</p> <p>Die Erdöllagerstätten auf der Welt sind ungleichmäßig verteilt.</p> <p>Gewinnung, Transport und Absatz liegen vielfach in den Händen multinationaler Konzerne.</p> <p>Die seit 1960 in der OPEC zusammengeschlossenen Erdöl-Exportländer bestimmen die Rohstoffpreise u. Fördermengen.</p> <p>Die Bundesrepublik besitzt geringe Erdölvorräte und ist auf umfangreiche Importe angewiesen.</p> <p>Eine Streuung der Bezugsquellen u. die gesetzlich vorgeschriebene Vorratshaltung soll in Krisenzeiten eine</p>	<p>-darlegen, warum Erdöl in den 60er Jahren zum wichtigsten Energieträger wurde</p> <p>-die wichtigsten Erdölförder- und -verbrauchs-länder benennen, lokalisieren und ordnen</p> <p>-die Entwicklung des Erdölverbrauchs in der Bundesrepublik erklären und mit anderen Industrieländern vergleichen</p> <p>-Ursachen und Folgen der Ölkrise 1973 darstellen und Ziele und Wege der OPEC bewerten</p> <p>-zur Rolle der Ölmultis Stellung nehmen</p> <p>-über Maßnahmen in der Bundesrepublik berichten, die möglichen Versorgungskrisen entgegenwirken sollen</p>	<p>Multinationale Konzerne (Multis)</p> <p>Organization of Petroleum Exporting Countries (OPEC)</p>	<p>S: siehe 4.1</p> <p>L:</p> <p>Fischer: Weltweite Ölsuche (GU 4/80)</p> <p>Das Ende des Ölzeitalters (GR 3/1980)</p> <p>H.Haubrich: Bravoöl in der Nordsee (GR 29/'77)</p> <p>E.Gabriel: Zur Lage der Erdölwirtschaft in Nahost (GR 30/1978)</p> <p>siehe auch L: Zu 4.1-4.3</p> <p>M: PTX 132 "Zauberwort Nordseeöl - Europa auf dem Weg zur Ölmacht?" 13', 1979</p> <p>10 2261 "Erdöl am Persischen Golf"</p> <p>RX 547 "Erdölgewinnung und -verarbeitung"</p> <p>RX 730 "Erdöl"</p> <p>RX 1226 "Deutsches Erdöl"</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p>1. <u>Der Aufstieg des Erdöls</u></p> <p>- Anteil an Energieversorgung / Entwicklung weltweit, bei uns/ Gründe / Verwendungsmöglichkeiten des Erdöls</p> <p>- bedeutende Förderländer, Hauptabnehmer, wichtige Transportwege</p> <p>Schaubild, evtl. RX 730 Erdöl/ Karten</p> <p>2. <u>"Ölkrise" und kein Ende?</u></p> <p>- OPEC (Gründung, Ziele, Preisentwicklung, Mengenpolitik)</p> <p>- Ölmultis (Seven Sisters, Rolle, Einfluß, Gewinne)</p> <p>- Auswirkungen in den Industrieländern / in den Entwicklungsländern</p> <p>3. <u>Erdöl für die Bundesrepublik</u></p> <p>- Eigene Lagerstätten, Kapazität / Nordseefunde? Karte / Statistik</p> <p>- Einfuhrhäfen, wichtige Pipelines, Raffineriestandorte</p> <p>Karte</p> <p>- Abhängigkeit von ausländischen Lieferungen / Streuung der Bezugsquellen</p> <p>- Gesetzliche Verpflichtung zur Einlagerung von Erdölvorräten, Gründung der "Deutschen Erdölversorgungsgesellschaft mbH"</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erkände	Probleme der Energieversorgung	Risiko Kernenergie /Alternativer Teilschwerpunkt/		Sekundarstufe 1 Realschule	10	4.2.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung der Kernenergie für die Energieversorgung aufzeigen und Probleme bei Nutzung von Kernenergie erörtern	<p>Kernkraftwerke erzeugen Strom; die Wärme für den Kraftwerksprozeß entsteht durch die Spaltung des Urankerns.-</p> <p>Uranvorkommen sind über die ganze Welt verteilt; die Bundesrepublik ist völlig auf Importe angewiesen.-</p> <p>KKW befinden sich vor allem in den Industrieräumen von Nordamerika, Europa, der UdSSR u. Japan, weitere sind im Bau bzw. in der Planung.-</p> <p>Zu den Standortfaktoren gehören die Verfügbarkeit von Kühlwasser u. die kostengünstige Nähe von Stromverbrauchsgebieten.-</p> <p>Bau und Betrieb von KKW erfordern umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen.-</p> <p>Der Ausbau der Kernenergie zur Sicherung der Energieversorgung ist in der Bundesrepublik umstritten.</p>	<p>-die Standorte von KKW in der Bundesrepublik ermitteln und Kriterien für die Standortwahl angeben</p> <p>-den Anteil der Kernenergie an der Energieversorgung in der Bundesrepublik beschreiben und mit dem Energieprogramm der Bundesregierung in Beziehung setzen</p> <p>-wirtschaftliche und politische Argumente zur Nutzung der Kernenergie zusammenfassen</p> <p>-Probleme der Sicherheit, Umweltbeeinflussung und Entsorgung der Kernkraftwerke aufzeigen</p> <p>-zu Bürgerprotesten gegen die Errichtung von Kernkraftwerken Stellung nehmen</p>	<p>Kernenergie</p> <p>Kernkraftwerk (KKW)</p> <p>Uran</p> <p>Abwärme</p> <p>Atommüll</p>	<p><u>S:</u> siehe 4.1</p> <p><u>L:</u> siehe auch L: Zu 4.1 - 4.3</p> <p><u>II. Nolz:</u> Kernkraftwerk (westermann planspiel)</p> <p><u>M:</u> RS 167 "Kernkraftwerke"</p> <p>FTS 52 "Kernenergie - heute und morgen", 10'</p> <p>32 3190 "Zukunftsfrage Kernenergie", 27', 1980</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p>1. <u>Kernenergie und Stromerzeugung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Standorte von Kernkraftwerken bei uns und anderswo / Standortkriterien - Stromerzeugung (Übersichtsschema) - Anteil an der Energieversorgung - Uranvorkommen / Importabhängigkeit der Bundesrepublik <p>Karten / RS 167 Kernkraftwerke / Statistiken</p> <p>2. <u>Kernenergie im Widerstreit der Meinungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftswachstum und Energiebedarf / Realität und Planung <p>Texte / ggf. Westermann Planspiel "Kernenergie" einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kernkraftwerke, ein Sicherheitsrisiko? - Kernkraftwerke, eine Umweltbelastung? - Wohin mit dem Atom Müll? <p>Argumente der Interessengruppen</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung	Zukunft der Energieversorgung		Sekundarstufe 1 Realschule	10	4.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung - bei uns und weltweit - erörtern und aufzeigen, daß die Probleme der Energieversorgung und -politik heute jeden angehen	<p>Um die Energieversorgung in der Bundesrepublik langfristig zu sichern, ist es erforderlich, die heimische Kohle vorrangig zu nutzen, die Kernenergie begrenzt einzusetzen u. den Energieanteil des Erdöls zu verringern.</p> <p>Außerdem gilt es, den Zuwachs des Energieverbrauchs durch rationelle u. sparsame Energieverwendung zu begrenzen, den Wirkungsgrad bei Energieerzeugung und -verwendung zu verbessern und beschleunigt alternative Energiequellen nutzbar zu machen.-</p> <p>Das Weltenergieproblem kann nur im Rahmen einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit gelöst werden.</p>	<p>-über die zukünftige Nutzung der Hauptenergieträger berichten</p> <p>-Maßnahmen zur Energieeinsparung in Gebäuden und Haushalten darstellen</p> <p>-über die Möglichkeiten, alternative Energiequellen zu nutzen, berichten</p> <p>-zu Problemen Stellung nehmen, die sich für die Energieversorgung der Weltbevölkerung ergeben</p>	Alternative Energien	<p><u>S:</u> siehe 4.1</p> <p><u>L:</u> Fahn: Quiz in Sachen Energieeinsparung (GU 5/80)</p> <p>Alternative Energiequellen (Beihefter zur GR 11/1979, AU 12)</p> <p>siehe auch L: Zu 4.1-4.3</p> <p><u>N:</u></p> <p>FTS 99 "Neue Wege zur Deckung des Energiebedarfs: Energie läßt sich sparen - der Beitrag der Forschung", 21', 1980</p> <p>FTS 100 "Neue Wege zur Deckung des Energiebedarfs: Regenerative Energiequellen", 22', 1980</p> <p>Erdgas, eine Materialmappe m. Informationen, Dias u. Folien (Präsenzarchiv Landesbildstelle)</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation</u></p> <p>1. <u>Energieversorgung - was geht das uns an?</u></p> <p>- die zukünftige Rolle von Kohle, Erdöl und Kernenergie bei der Energieversorgung</p> <p>- alternative Energiequellen: Sonnenenergie, Windenergie, geothermische Energie, Biogas (Möglichkeiten, Grenzen)</p> <p>Energieprogramm der Bundesregierung</p> <p>- Möglichkeiten zum Energiesparen für den einzelnen (im Haushalt, an Gebäuden, im Verkehr....)</p> <p>Beispiele für Energieverschwendung / Änderungsvorschlag an Behörden oder Unternehmen etc.</p> <p>2. <u>Energieversorgung - ein Weltproblem</u></p> <p>- Industrieländer - OPEC - Entwicklungsländer</p>

Zusatzmaterialien zum Thema

"Probleme der Energieversorgung"

erhältlich bei:

Presse- u. Informations-
amt der Bundesregierung
Welckerstr. 11

5300 Bonn 1

Bundesminister für Wirt-
schaft, Referat Presse
und Information

Villemöbler Str. 74-78

5300 Bonn-Duisdorf

Bundesminister für
Forschung u. Technologie

PF 20 07 06

5300 Bonn 2

Senator für Gesundheit
und Umweltschutz

Birkenstr. 34

2800 Bremen 1

BP-AG

Abt. Information

PF 1030

2000 Hamburg 1

ESSO-AG

Abt. Information

PF 680 120

2000 Hamburg 65

Zentrale für Gasverordnung e.V.

Zeppelinallee 38

6000 Frankfurt/M. 90

Informationskreis Kernenergie

Heussallee 10

5300 Bonn 1

Rheinloch-Westfälisches-Elek-
trizitätswerk AG

Kruppstr. 5

4300 Essen

INTERATOM

Abt. 0211

Postfach

5060 Bergisch-Gladbach 1

Bund für Umweltschutz

PF 1141

7400 Tübingen

Bundesverband der Bürger-

Initiativen

Umweltschutz e.V.

Schliffkopfweg 31 A

7500 Karlsruhe

Ergänzende Medien der Landesbildstelle

zum Thema

"Probleme der Energieversorgung"

TbRS 37 "Sichere Energie, Energie - ein Thema, das uns alle angeht"

TbRS 38 "Sichere Energie, herkömmliche Energiequellen und ihre Chancen"

TbRS 39 "Sichere Energie, Kernenergie - eine Möglichkeit zur Energiesicherung"

TbRS 40 "Sichere Energie, Energie für morgen aus Energiequellen der Zukunft"

TbRS 41 "Sichere Energie, Haushalten mit Energie hilft Energie sichern"

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geographie	Umweltgefährdung Umweltschutz Umwelt in Gefahr	ca. 8 Std.	Sekundarstufe 1 Realschule	10	5.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Nennung der Sachverhalte	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Ursachen und Formen von Umweltgefährdungen herausarbeiten und auf die Notwendigkeit des Umweltschutzes als wichtiger gesellschaftlicher Aufgabe eingehen	<p>unsere Umwelt wird zunehmend durch Luft- und wasserverschmutzung, Bodenzerstörung, Lärm und Müll gefährdet.</p> <p>Die Umweltgefährdung hängt eng mit dem Bevölkerungswachstum u. der fortschreitenden Industrialisierung zusammen und ist ein weltweites Problem.</p> <p>Umfangreiche Maßnahmen sind notwendig, um die Umweltgefahren zu vermindern, zu beseitigen bzw. in der Zukunft zu verhindern.</p> <p>Die Lösung der Umweltprobleme ist eine wesentliche Aufgabe unserer Gesellschaft.</p>	<p>- Beispiele für Umweltgefährdung auflisten (Nah- und Fernraum)</p> <p>- Ursachen und Wirkungen der Umweltgefährdung im Überblick darstellen</p> <p>- die Notwendigkeit eines wirkungsvollen Umweltschutzes begründen</p> <p>- die Grundzüge der Umweltschutzpolitik in der Bundesrepublik darstellen</p> <p>- erläutern, was das Verursacherprinzip im Umweltschutz bedeutet</p>	<p>Umweltgefährdung</p> <p>Umweltschutz</p> <p>Umweltbewusstsein</p> <p>Umweltprogramm</p> <p>Verursacherprinzip</p>	<p>S.: Zu 5.1 - 5.2.2 Welt und Umwelt 9/10 (Westermann)</p> <p>Dreimal um die Erde Bd.3 (Schroedel)</p> <p>Terra 9/10 (Klett)</p> <p>L.: Zu 5.1 - 5.2.2</p> <p>Geographie thematisch 9/10 (Hirt)</p> <p>Blickpunkt Welt 2 (Hirt)</p> <p>Unser Planet 7 (Westermann)</p> <p>Neue Geographie 9/10 (Bagel)</p> <p>Bewusstseinsbildung im Umweltgeschehen, in: Praxis Geographie, Juni 1979</p> <p>Senator für Gesundheit und Umweltschutz, Br.: Bremer Umwelt Atlas Bremer Umweltwanderwege Umweltschutzprogramm</p> <p>H: 32 2903 "Stop" 9' 1977 FTS 588 "Alarm - Alarm" 40' 1977 TBRX 59 "Das gestörte Gleichgewicht" 30' RS 90 "Umweltgefährdung"</p>	<p>Bei der Behandlung von Umweltproblemen - in Fortsetzung des OS-Themas "Umweltverschmutzung/Müll" - wird empfohlen, je nach Lerngruppensituation ein Teilthema ("Lärm" oder "Wasserverschmutzung") unter Berücksichtigung regionaler Aspekte vertieft zu behandeln.</p> <p>Auch hier sollten Möglichkeiten zur gemeinsamen Arbeitsplanung mit den Schülern genutzt werden; ggf. einbeziehen: Schüler-Ausstellung zum Thema "Umwelt" Einladung von "Fachleuten" in den Unterricht Teilnahme an öffentl. Sitzungen in Ortsämtern. Besichtigung einer Kläranlage o.ä.</p> <p>Ferner wird auf eine fächerübergreifende Aufarbeitung der Thematik hingewiesen. (Vgl. "Information z. pol. Bildung/146, S.26)</p> <p><u>Vorschlag zur Realisation:</u> <u>Unsere Umwelt ist in Gefahr</u></p> <p>- FT 32 2903 "Stop" oder FTS 588 "Alarm..."</p> <p>- Beispiele (weltweit) für verschiedene Formen der Umweltgefährdung, Ursachen, Folgen</p> <p>- Machen wir die Erde unbewohnbar? Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt (Schema)</p> <p>- Umweltprogramm der Bundesregierung (Überblick, Auszüge)</p> <p>- Kosten des Umweltschutzes/ Verursacherprinzip</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema
Erdkunde	Umweltgefährdung/ Umweltschutz Alternativer Teilschwerpunkt/ Wasserverschmutzung

Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Sekundarstufe 1 Realschule	10	5.2.1

LERNZIELBEREICH

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache
Die Bedeutung des Wassers herausstellen und Gefahren der Gewässerverschmutzung und notwendige Gegenmaßnahmen verdeutlichen	Wasser ist für die Wirtschaft und den täglichen Bedarf ein unverzichtbarer Rohstoff. Mit steigendem Wasserbedarf wächst die Menge der Abwässer. Die Abwässer aus Industrie, Landwirtschaft und Haushalt enthalten vielfach Schadstoffe. Kläranlagen sind notwendig, die den natürlichen Reinigungsprozeß der Gewässer unterstützen und gesundheitliche Gefahren für den Menschen abwenden helfen. Der Gewässerschutz erfordert gesetzliche Maßnahmen im nationalen und internationalen Rahmen.	- Gründe für den steigenden Wasserverbrauch angeben - Zusammenhänge zwischen Wirtschaftswachstum und zunehmender Gewässerverschmutzung darlegen - die Gefährdung des Wassers durch Schadstoffe darstellen - eine Gewässergütekarte interpretieren - Auswirkungen der Wasserverschmutzung auf Menschen, Pflanzen und Tiere beschreiben - Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer erläutern und zu Interessenkonflikten Stellung nehmen	Abwasser Schadstoffe Kläranlage Gewässergütekarte

LERNORGANISATION

Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p><u>S.:</u> siehe 5.1</p> <p><u>L.:</u> Bender: Probleme der Umweltverschmutzung (GU 10/79) Koch: Rheinverschmutzung (GU 8/80)</p> <p>siehe auch L: Zu 5.1. - 5.2.2</p> <p><u>M.:</u> 32 2265 "Das große Gleichgewicht: Das Beste aber ist das Wasser" 21' 1969 32 2757 "Belastetes Wasser", 13' 32 2124 "Wo Schmutz und Regenwasser bleiben" 14' 1969 FTS 412 "Zum Beispiel Wümme", 26', 1974 FTZ 181 "Die holden weisen rauschen nicht mehr (Weser)", 47' 1974 FTX 1053 "Probleme Europas zum Beispiel Rhein", 23', 1977 10 2568 "Wasserverbrauch Abwasser" 10 2569 "Trinkwasserversorgung" 10 2570 "Kläranlage"</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisierung</u></p> <p>1. <u>Die Wasserverschmutzung nimmt zu</u> - Aktuelle Pressemeldungen/ Film - Bedeutung des Wassers/ Anstieg des Wasserverbrauchs - Formen und Ursachen der Wasserbelastung/ Abwassermenge/ Schadstoffe (Arten, Wirkungen) - Gewässergütekarte (z.B. Bremen, Weser, Rhein)</p> <p>- ggf. Untersuchung eines in der Nähe gelegenen Gewässers</p> <p>2. <u>Die Reinhaltung der Gewässer ist notwendig</u> - Selbstreinigungskraft der Gewässer - Funktion von Kläranlagen - Abwasserbeseitigung/ Wasserversorgung in Bremen (Vgl. Lehrplan Kl.7) Erkundungsgesichtspunkte siehe "Dreimal um die Erde", 1Bd.3, S.97 - Gesetzliche Auflagen/ Interessenkonflikte - Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit (Beispiel Rhein)</p>

Georg-Eckert-Institut
für Internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Schulbuchtechnik -

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Umweltgefährdung Umweltschutz	Alternativer Teilschwerpunkt/ Lärm		Sekundarstufe 1 Realschule	10	5.2.2

LERNZIELBEREICH

LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die wachsende Lärm- belästigung, ihre Gefahren und die not- wendigen Maßnahmen zur Lärminderung aufzeigen	Die Lärmbelästi- gung der Bevöl- kerung hat er- heblich zuge- nommen. Lärm kann die Gesundheit ge- fährden. Lärmmessungen bilden eine Grund- lage für gesetz- liche Bestimmun- gen zur Minderung des Verkehrs-, Bau- und indu- strielärms. Zur Verminderung des Alltagslärms kann jeder bei- tragen.	- Lärmquellen nennen - über Ursachen des zunehmenden Lärms berichten - gesundheitliche Folgen der Lärm- belästigung ange- ben - eine Lärmkarte interpretieren - verschiedene Maß- nahmen zur Lärm- minderung aufzeigen und begründen und zu Interessenkon- flikten Stellung nehmen	Lärmquelle Lärmkarte Lärmschutz- maßnahmen	<u>S.:</u> siehe 5.1 <u>L.:</u> Beck: Braucht der Flughafen Nürnberg eine 2. Start- u. Landebahn? (GU 11/77) siehe auch L: Zu 5.1 - 5.2.2 <u>M.:</u> 32 2636 "Bürgerinitia- tiven bei einer Flug- hafenplanung", 25' 1977	<u>Vorschlag zur Realisation</u> 1. <u>Die Lärmbelästigung nimmt zu</u> - Aktuelle Pressemeldungen - Lärmquellen (Straßen-, Flug-, Wassersport- verkehr, Baumaschinen, Gewerbebetriebe, Haushalt...) - Lärm, ein Krankheitsrisiko! - Lärmmessung, Lärmgrenzwerte, Lärmkarte - ggf. Beobachtungen und Auswertung Straßen- verkehr (Haupt- und Nebenstraßen) 2. <u>Eine Lärminderung ist notwendig</u> - Möglichkeiten, Maßnahmen (öffentlich, in Bremen/öffentlich, privat) Stichwörter: Lärmschutzwall, Schallschutz- einrichtungen, Lärmschutzgebiete, Nacht- flugverbot, Verkehrsberuhigung in Wohngebieten, in der City (vgl. Lehrplan 10, 1. 9) - Konflikte der Interessen, Lösungs- und Not- wendigkeiten (vgl. Informationen z. Pol. Bildung/116/S. 18/19)

Grundfertigkeiten und Verhaltensdispositionen, die geübt werden müssen

Orientierung im Raum

- sich auf der Erdoberfläche orientieren,
- Globus und Karte sachgerecht benutzen,
- sich mit Hilfe von Karten im Raum orientieren.

Umgang mit facheigenen Informationsträgern (sammeln, ordnen, bewerten)

- wesentliche Inhalte aus verschiedenartigen Karten formulieren und ggf. Zusammenhänge, Entwicklungen etc. feststellen,
- aus Erdkundebüchern und anderen schriftlichen Quellen Informationen erlesen und zusammentragen,
- aus Unterrichtsfilmern, Diasreihen, Fernsehsendungen und Zeitschriften dargestellte Sachverhalte und Probleme
 - sammeln, ordnen und ergänzen, vortragen
- Hilfsmittel wie Lexikon u.a. zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten heranziehen,
- den Aussagewert von Quellen beurteilen,
- statistische Angaben lesen und interpretieren

Stichworte während eines Vortrages fertigen Einüben und Anwenden facheigener Begriffe

Einübung in erkundliches Problemlösen

- Grundeinsichten und Kenntnisse über die Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum darstellen
- Probleme erkennen und darstellen
- Lösungen finden, beurteilen

Erarbeiten eines Sachverhaltes, Problems

- in selbständiger Einzelarbeit
- mit dem Partner
- in der Gruppe

Darstellen von Sachverhalten (mündlich, schriftlich)

- anhand von Leitfragen
- durch mündl. u. schriftl. Zusammenfassen eines Textes,
einer Information
- Referate über ein Thema
- Anfertigen von Graphiken und Statistiken
- Sachgemäßes Anlegen und Führen eines Unterrichtshefters

Ausführen schriftlicher Arbeiten

- in einer überschaubaren u. gegliederten äußeren Form
- in einem gut lesbaren Schriftbild
- möglichst fehlerfrei (Rechtschreibung)

